

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft  
**Band:** 67 (2009)  
**Heft:** 355

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Baer, Thomas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Liebe Leserin  
Lieber Leser

schon wieder stehen wir vor einem Jahreswechsel. Ich weiss nicht, wie es Ihnen dabei so geht. Wenn die Kirchenglocken das Altjahr ausläuten, durchfliegen meine Gedanken noch einmal die vergangenen zwölf Monate. Erinnerungen an schöne und weniger erfreuliche Momente laufen wie ein Film ab. Manchmal erfüllt mich dabei Wehmut, dieses Jahr wird es für mich als Medienschaffender aber eher ein Anflug von Ärger sein, der überwiegt. Einen Sommer und Herbst lang konnte man kaum etwas anderes in den Medien lesen und hören als vom vermeintlichen Schreckgespenst «Schweinegrippe». Auch die Wirtschaftskrise begleitete uns täglich bis zur Abstumpfung. Und seit einiger Zeit jagt eine Polit-Affäre die andere; es macht den Anschein, als hätten wir in der Schweiz keine gewichtigeren Probleme. Die Medien springen auf dieses Züglein auf; Boulevardjournalismus nennt sich dies. Unsere Gesellschaft scheint es zu mögen, auf irgendwelche Persönlichkeiten zu schiessen. Statt sich endlich zusammen zu raufen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, egal welcher Couleur jemand angehört, erleben wir seit geraumer Zeit einen eigentlichen Personenkult, wie es Publizist ROGER DE WECK in der Sendung «Club» kürzlich treffend skizzierte. Der Tadel des Bundesrates an die Adresse der Medien finde ich absolut berechtigt.

– Und dann, nach dem Mitternachtsglockenschlag wird das Neujahr willkommen geheissen. Jetzt hat die Astrologenzunft – wer daran glaubt – wieder Hochkonjunktur. Was wird uns 2010 bringen? Geht der ganze «Zirkus» einfach weiter, kassieren die Topmanager und Banker nach der konjunkturellen Erholung bald wieder ihre Boni oder kehrt endlich Vernunft und Besinnung ein? Was haben wir aus der Wirtschaftskrise gelernt? – Wenn ich mir dies so überlege, erinnere ich mich an einen Satz unseres Geschichtslehrers: «Der Mensch lernt nie aus seiner Geschichte.» – Doch eines haben uns die vergangenen Monate hoffentlich doch gelehrt. Es gibt ausser den materiellen Werten auch sinnliche. Vielleicht haben uns die vielen, manchmal auch ermüdenden und müssigen Diskussionen und Themen den Fokus auf andere Dinge gelenkt. Vielleicht sollten wir wieder vermehrt versuchen, mit Musse und Geduld, statt mit Hektik und unter Dauerstress, den Alltag zu bewältigen. Manchmal kann «weniger» tatsächlich «mehr» bedeuten. Statt mit unseren voll geschriebenen Agenden von einem Termin zum anderen zu jagen, täte unserer Gesellschaft eine gewisse «Entschleunigung» gut!

Denn der Tag hat noch immer nur 24 Stunden, die Woche 7 Tage, das Jahr zwölf Monate; kostbare Zeit, die wir gerne übertoll packen und vorgeben, wir hätten keine Zeit. Ich für meinen Teil habe längst aufgehört, in diesem Strom der Hektik mitzuschwimmen und es geht mir, im Gegenteil, nicht schlechter dabei! Ich nehme mir hin und wieder die Zeit, nachts mit dem Fernrohr in den Sternenhimmel zu blicken, und wenn ich visuell Tausende oder gar Millionen von Lichtjahre überbrücke und mir diese schier unendliche Weite da draussen vorzustellen versuche, passiert es, dass sich all unsere irdischen Problemchen auf einmal verflüchtigen. Wie still es dort oben sein mag, wie nichtig und klein wir doch sind! Selbst unsere scheinbar grosse Sonne schrumpft in unserer Galaxie zu einem Nichts. Ich kann darob nur staunen und mich getrost auf das neue Jahr freuen. Das Rad der Zeit wird so oder so, mit oder auch ohne uns weiter drehen.

**Thomas Baer**  
ORION-Chefedaktor  
th\_baer@bluewin.ch

## Gedanken zum Jahreswechsel

*«Tätig ist man immer mit einem gewissen Lärm. Wirken geht in der Stille vor sich.»*

(Peter Bamm, deutscher Schriftsteller)

## Frohe Feiertage und Dank

*Im Namen der ORION-Redaktion wünsche ich allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und einen guten «Rutsch» ins neue Jahr. Gerne nutze ich dieses Moment auch, um einen grossen Dank auszusprechen. Er richtet sich an all jene, die unserer Astronomiezeitschrift in den schwierigen Zeiten ihrer Umstrukturierung stets Treue gehalten haben. Nach einem Jahrzehnt rasanter Talfahrt, was die Abonnentenzahlen betrifft, darf das Magazin mit Stolz einen erstmaligen Leserzuwachs verzeichnen! Die Redaktion hat unter meiner Leitung mit inhaltlichen und logistischen Überlegungen alles daran gesetzt, ORION wieder auf Kurs zu bringen. Die Zahlen sprechen für sich. Es ist uns gelungen, unserer Leserschaft einen bunten Mix von Beiträgen zu bieten.*

**Thomas Baer**  
Chefredaktor  
th\_baer@bluewin.ch